

1 . Die Weisheitsliteratur – poetische Bücher der Bibel

Das „Buch der Sprüche“, im hebräischen auch „Die Sprüche Salomos“ genannt (siehe Sprüche 1,1 – „*dies sind die Sprüche Salomos*“) ist Bestandteil der biblischen Weisheitsliteratur. Zu dieser zählen wir auch die Bücher Hiob und Prediger. Diese Bücher bilden gleichzeitig mit den Psalmen und dem Hohelied die 5 poetischen Bücher der Bibel.

Fee/Stuart schreiben über das Wesen der Weisheitsliteratur folgendes: „Was ist eigentlich Weisheit? Eine kurze Definition lautet: „Weisheit ist die Fähigkeit, im Leben Entscheidungen nach dem Willen Gottes zu treffen.“ Man erreicht dieses Ziel, indem man Gottes Wahrheit auf das eigene Leben anwendet, damit die eigenen Entscheidungen wirklich seinem Willen entsprechen.“ (Effektives Bibelstudium, S. 263).

Die Sprüche als Teil der Weisheitsliteratur verfolgen eine mehrfache Absicht, welche in den ersten 4 Kapiteln des Buches genannt werden:

- Erlangung von Weisheit und ordentlicher Lebensführung,
- Verstehen von Worten der Einsicht,
- Annahme eines klugen und reinen Lebensstils,
- Vermittlung von Einsicht für Unverständige,
- Ausrüstung zum Verstehen von Sprüchen und Gleichnissen.

Die Sprüche sind klare, moralische Aussagen für viele Situationen des Lebens. Sie enthalten deutliche, prägnante Hinweise, welche die Menschen zum Überdenken ihres Handelns bewegen und sie zu einem gottgefälligen und weisen Leben auffordern.

2 . Die Entstehung der Sprüche – Wer sind die Verfasser?

Laut Pattloch-Bibel bedeutet der hebräische Ausdruck für „Sprüche“ auch gleichzeitig „Gleichnis“, „Merkvers“ oder „kurzes Lied“. Besonders bei den orientalischen Völkern waren Sprichwörter sehr beliebt und bildeten eine Richtschnur zum persönlichen Handeln.

Insbesondere durch ihren einfachen Aufbau und die kurze, prägnante Aussage, sprachen sie die Menschen an; so wie sie auch heute in das Leben der Menschen hineinsprechen, welche sich dem Reden Gottes öffnen.

Aber wie entstanden die Sprüche? Wer waren die Verfasser? Wann und in welchem Zeitraum wurden sie geschrieben?

Man muss die Sprüche verschiedenen Autoren zuordnen. Der Hauptteil stammt von Salomo, darum wird das Buch auch häufig als „Die Sprüche Salomos“ bezeichnet. Da Salomo von 971 bis 931 vor Christus regierte, entstand somit ein großer Teil im 10. Jahrhundert vor Christus. Ein weiterer Teil, welcher als die „Sprüche der Weisen“ überschrieben ist (22, 17 – 24, 34) kann nicht genau zugeordnet werden. Es ist nicht klar, wer diese Weisen waren und somit ist die Zeit der Entstehung nicht nachvollziehbar. Die Sprüche in den Kapiteln 25 bis 29 wurden von Salomo geschrieben, aber von den Männern Hiskias, vermutlich im 7. Jahrhundert vor Christus, zusammengestellt. Die letzten Kapitel 30 und 31 wurden von Agur und dem König Lemuel verfasst. Diese Männer waren vermutlich keine Israeliten, sondern eventuell Araber, aber hierzu ist nichts Näheres bekannt. (Quelle Walvoord-Bibelkommentar).

Somit haben wir also verschiedene Autoren, welche zu unterschiedlichen Zeiten an diesem großartigen Buch arbeiteten. Wobei natürlich Salomo die herausragende Verfasser-Persönlichkeit ist, dessen Weisheit und Klugheit bis in ferne Länder bekannt war.

Salomo war von Gott so sehr mit Weisheit beschenkt worden, dass Menschen aus fremden Ländern kamen, um seine Sprichwörter, seine Lieder und seine Reden über verschiedene Themen zu hören. So lesen wir in 1. Könige 4, 10 – 12: *„Die Weisheit Salomos war größer als die Weisheit aller Bewohner des Morgenlandes und als alle Weisheit Ägyptens. Er war weiser als alle Menschen ... Er war berühmt bei allen Völkern ringsumher. Er dichtete auch 3000 Sprüche, und die Zahl seiner Lieder betrug eintausendfünf. ... Aus allen Völkern kamen Leute, um die Weisheit Salomos zu hören. Er empfing von allen Königen auf Erden, die von seiner Weisheit Kunde erhielten, Gesandte.“* (Bruns)

Ist es nicht schön, dass auch wir noch heute diese Sprüche der Weisheit lesen und hören dürfen? Das sie auch auf uns so wirken können, wie sie damals auf diese Menschen, Gesandten und Könige wirkten. Aber, es ist auch wichtig, dass wir diese Weisheiten in unserem Leben zur Wirkung bringen lassen.

Denn wir sollten uns den Abfall Salomos vor Augen halten, welcher ihn zu Fall brachte. Denn er hatte es unterlassen, Gott von ganzem Herzen zu gehorchen und zu dienen. Lassen wir uns darum folgendes Kapitel der Sprüche, welches von Salomo stammt, zur Lehre und Warnung werden: Sprüche Kapitel 2 in Ausschnitten: *„... 5, dann wirst du verstehen, was die Furcht vor dem Herrn bedeutet und wirst die Erkenntnis Gottes gewinnen. 6, Denn der Herr gibt Weisheit und aus seinem Mund kommt Erkenntnis und Einsicht. ... 8, Er behütet die Wege des Rechts und er wacht über dem Ergehen der Frommen. ... 11, Besonnenheit wird über dir wachen und Einsicht wird dich behüten. ... 20, Du aber wandle auf dem Weg der Guten und*

bleibe auf dem Pfad der Gerechten. ... 22, Die Gottlosen aber werden aus dem Land ausgerottet und die Treulosen aus ihm herausgerissen.“ (Bruns)

3 . Gliederung der Sprüche

Möchte man das „Buch der Sprüche“ untergliedern, so bieten sich unterschiedliche Varianten an. Zwei davon möchte ich kurz anführen.

Dies wäre erstens eine thematischen Untergliederung nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Die Beziehung des Menschen zu Gott (Gottesfurcht, Segen, Sünde, Tod ...).
2. Die Beziehung des Menschen zu sich selbst (Charakter, Stolz, Weisheit, Zorn ...).
3. Die Beziehung des Menschen zu Anderen (Feinde, Freunde, Kinder, Liebe, Eltern).

Bei dieser Gliederung werden die einzelnen Sprüche einem der obigen 3 Punkte zugeordnet.

Eine weitere, weil logische Untergliederung, ist die Gliederung entsprechend des Aufbaus des Buches (siehe Schultz – Die Welt des Alten Testaments, S. 330, 331):

1. Einführung	1, 1 – 1, 7
2. Kontrast und Vergleich von Weisheit und Torheit	1, 8 – 9, 18
3. Grundsätze der Ethik	10,1 – 22, 16
4. Die Worte der Weisen	22, 17 – 24, 34
5. Sammlung der Männer Hiskias	25, 1 – 29, 27
6. Die Worte Agurs	30, 1 – 30, 33
7. Die Worte Lemuels	31, 1 – 31, 31

4. Synonym, antithetisch, aufsteigend – die unterschiedlichen Parallelismen in den Sprüchen

Die Sprüche dienen zur Unterweisung im praktischen Leben. Um dies zu erreichen, wurden literarische Mittel eingesetzt, welche diese Aufgabe unterstützen. Während die ersten neun und die letzten zwei Kapitel ausgedehnte Reden sind (siehe auch Kapitel 5), enthalten die anderen Teile des Buches kurze Reimpaare. Die jeweiligen Reimpaare bestehen aus zwei Verszeilen, welche eine Einheit bilden, sogenannte Parallelismen. Diese Reimpaare bilden wiederum durch ihre Aussage und ihren Rhythmus innerhalb einer Einheit (z. B. Kapitel) eine eigene Einheit.

Ich möchte hier auf die wichtigsten 3 Parallelismen eingehen (Elberfelder 2006):

- a. Synonymer Parallelismus - Wiederholung des Gedankens, z. B. in Sprüche 20,13:
„Liebe nicht den Schlaf, damit du nicht verarmst; halte deine Augen offen, dann kannst du dich an Brot satt essen.“ Den Gedanken, welchen wir in der ersten Zeile lesen, wird in der zweiten Zeile mit anderen Worten wiederholt.
- b. Antithetischer Parallelismus - Gegensatz des Gedankens, z. B. in Sprüche 15, 1:
„Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt Zorn.“
 Die 2. Zeile drückt hierbei einen Gegensatz aus. Was erreiche ich bei meinem Gegenüber durch das „sanfte“ oder durch das „kränkende“ Wort, wie wird er in seinem Inneren darauf reagieren?
- c. Aufsteigender Parallelismus – Vervollständigung des Gedankens, z. B. in Sprüche 10, 22: *„Der Segen des Herrn, der macht reich, und eigenes Abmühen fügt neben ihm nichts hinzu“* Der Gedanke im 2. Vers bestätigt und vervollkommnet noch einmal die Aussage. Ja, nur Gottes Segen kann uns geistlich reich machen. Unser eigenes Ego kann selbst nichts erreichen.

5. Weitere literarische Formen

Hier möchte ich kurz auf Sprüche 9, 13 – 18 verweisen: *„Frau Torheit ist ein leidenschaftlich Geschöpf, aber voller Unverstand und kennt keine Scham. Sie sitzt vor der Tür ihres Hauses auf einem Stuhl auf der Höhe der Stadt und ruft denen zu, die vorübergehen, die auf der geraden Straße dahinwandern. „Alle Einfältigen mögen hier einkehren!“ Zu dem Unverständigen sagt sie: „Gestohlenes Wasser ist süß, und heimlich verzehrtes Brot schmeckt gut.“ Aber er weiß nicht, dass dort die toten Geister hausen und dass ihre Gäste in die Tiefen des Totenreiches eilen.“* (Bruns)

Diese Verse enthalten eine Allegorie, d. h. eine Geschichte, die durch einen Vergleich auf etwas anderes verweist. Die Torheit oder Unvernunft wird als Prostituierte dargestellt. Der Unverständige oder Einfältige, welcher bei ihr einkehrt, weiß nicht, dass er durch die Einkehr bei ihr sein Leben vergeudet und verliert. Ihm sind nur die kurzen und seiner Meinung nach, faszinierenden Freuden wichtig, welche sie ihm bietet. Der Leser soll erkennen, dass er solchen Versuchungen widersteht und sich nicht davon zu Fall und damit zu Tod bringen lassen soll und muss. Ich glaube, dass diese einfache, aber eindeutige Ausdrucksweise den Menschen der damaligen Zeit genau so viel zu sagen hat, wie denen, welche im 19., 20. oder 21. Jahrhundert lebten und leben. Sollte es den Menschen, zu denen diese Sprüche damals

gesprochen, welche sie vielleicht auswendig lernten und weitergaben, nicht dasselbe gesagt haben wie uns? Bestimmt. Denn gerade unter ihnen werden sich Menschen in diesen Versen in ihrem Handeln wiedererkannt haben. Sie waren die ersten, an welche diese gerichtet waren.

Des Weiteren finden wir in den Sprüchen unter anderem Beispielgeschichten (24,30-34), Monologe, Bekenntnisse und Seligpreisungen, so in Sprüche 28,14: *„Glücklich der Mensch, der beständig in der Gottesfurcht bleibt! Wer aber sein Herz verhärtet, wird ins Unglück fallen.“* (Elberfelder 2006).

6. Vom Spruch Salomos zum deutschen Sprichwort

Lesen wir im Buch der Sprüche, so erkennt man hin und wieder auch Sprüche, welche seit Jahrhunderten zu den deutschen Sprichwörtern zählen. Genannt seien hier folgende 2 Beispiele. Erstens, Sprüche 16, 18: *„Stolz kommt vor dem Sturz und Hochmut vor dem Fall.“* (Pattloch). Zweitens, Sprüche 26, 27: *„Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein ...“* (Bruns). Dies sind 2 Sprüche, welche sich tief in den deutschen Sprachgebrauch eingegraben haben. 16, 18 sagt uns, dass Stolz und Hochmut einen Menschen zu Fall bringen. Gerade in unserer heutigen Zeit müssen wir immer wieder erleben, wie stolze und hochmütige Menschen, Wirtschaftsbosse und Politiker zu Fall kommen. Dieser Spruch, vielleicht vor ca. 3000 Jahren geschrieben ist so aktuell wie die Heute-Nachrichten und die Tagespresse. Ähnlich verhält es sich mit 26, 27. Bestimmt hat ein jeder von uns, im Großen oder Kleinen schon einmal erlebt, dass er anderen Menschen Negatives zufügen wollte und dies letztendlich auf ihn selbst zurückkam, indem er sozusagen in seine selbst gegrabene Grube fiel.

7. Was sagen uns die Sprüche in der Gegenwart?

Sieht man die Sprüche als Weisheiten und Regeln für ein kluges und gottgefälliges Leben, wie es auch die einzelnen Verfasser vermutlich beabsichtigten, so sollten die Sprüche auch in unser Leben hineinsprechen und zum praktischen Christentum verhelfen. Letztendlich enthalten sie Weisheiten und Erfahrungen aus vielen Jahrhunderten und haben als Bestandteil der Bibel in das Leben unzähliger Menschen hineingesprochen.

Natürlich beruhen die Aussagen auf der Erkenntnisstufe des Alten Bundes und weisen somit nicht direkt auf Jesus Christus hin.

Schauen wir z. B. auf folgende Aussage in Sprüche 3, Vers 5 + 6: „*Vertraue dem Herrn vom ganzen Herzen; verlass dich aber nicht auf deine Klugheit. Denke an ihn auf allen deinen Wegen, so wird er dir deine Pfade ebnen.*“ (Bruns). Ps 23, Lk 2,52

Bruns überschreibt das 3. Kapitel ab Vers 5 mit „Ermunterung zur rechten Gottesfurcht in Zeiten des Glücks und der Not“. Natürlich müssen wir dies aus dem gesamten Kontext des Kapitels sowie der Sprüche sehen. Vertraut man Gott von ganzem Herzen, so verlässt man sich nicht nur auf seinem eigenen Verstand, sondern man erkennt das unzureichende Verstehen des menschlichen Verstandes. Vieles, wie z. B. die Erschaffung der Welt (siehe Vers 19 und 21) sind mit unserem menschlichen Verstand nicht nachvollziehbar, sie gehen einfach darüber hinaus. Aber durch ein inniges Vertrauen zu Gott überwinden wir Zweifel und menschliche Denkweise.

Dies betrifft aber gleichzeitig viele Situationen unseres Lebens. Wenn wir keine lebendige Beziehung zu Gott haben, werden viele Situationen unseres Lebens, wie Krankheit, Verlust lieber Menschen und andere schwierige Probleme uns zum Verzweifeln und zur Hoffnungslosigkeit bringen.

Erst, wenn wir Gott vertrauen und gläubig in der Gewissheit leben, dass er auf allen Wegen unseres Lebens bei uns ist, werden wir erkennen, dass Gott uns durch das gesamte Leben führt und aus Verlierern Sieger macht. Nämlich für die Gläubigen den Neuen Bundes durch den Sieg Jesu Christi auf Golgatha.

Schauen wir in den Kontext der gesamten Bibel, so möchte ich im AT den Blick auf Psalm 23, Verse 2, 3 ... richten: „*Der Herr ist mein Hirte. Mir fehlt nichts. Er lässt mich lagern auf grüner Rasenfläche, er führt mich zum Ruheplatz am Wasser, er erquickt meine Seele, er leitet mich auf rechtem Wege seinem Namen zur Ehre.*“ (Bruns). Schauen wir ins NT, so lesen wir in Lukas 2, 52 folgendes: „*Jesus nahm zu an Alter, Weisheit und Liebe zu Gott und den Menschen.*“ (Bruns).

Sollte das, was für David als Schreiber des 23. Psalms und was für unseren Erlöser Jesus Christus galt, nicht auch für uns gelten? Lesen wir doch noch einmal Sprüche 3 und erleben wir, dass sich das Vertrauen auf dem Herrn immer lohnt, auch wenn wir Gottes Wege nicht immer im Einzelnen verstehen.

Jedoch können wir nicht generell und einfach die Sprüche aus der damaligen Zeit in unsere Gegenwart und unser Leben übertragen. Die Sprüche sind häufig sehr kurz und präzise formuliert, um somit auch einprägsam zu sein. Ähnlich wie auch die deutschen Sprichwörter,

welche uns geläufig sind. Wer der hebräischen Sprache mächtig ist, wird dies am besten erkennen können. Somit können die Sprüche durch ihre Knappheit nicht eine Wahrheit allumfassend erläutern, sondern sie weisen auf die Grundaussage hin.

8. Abschließende Gedanken und Hinweise zum Gebrauch der Sprüche

Das „Buch der Sprüche“ spricht auch heute in unser Leben hinein. Wichtig hierfür sind ein offenes Ohr für das Reden des Heiligen Geistes. Aber auch ungläubige Menschen dürfen und sollten diese Lebensweisheiten in ihr Denken und Handeln aufnehmen, um weise und klug handeln zu können. Natürlich kann nicht jeder einzelne Spruch in die Realität der heutigen Zeit übertragen werden. Aber als Gesamtes sind die hier enthaltenen Weisheiten wichtig und förderlich für viele einzelne Aspekte des Glaubens und des täglichen Lebens. Einzelne Sprüche können direkt in bestimmte Situationen hineinsprechen. Wichtig ist aber auch, die Sprüche im Zusammenhang als gesamtes Buch und im Kontext der Bibel zu lesen.

Manche Sprüche kann man natürlich auch auf gelebte Situationen anwenden, indem man sie sozusagen übersetzt. Z. B. Sprüche 22,11: „*Wer ein reines Herz und liebliche Rede hat, dessen Freund ist der König.*“ (Luther). Kennt jemand von uns vielleicht einen König, einen Politiker? Doch ein reines Herz ist für jeden Menschen von Vorteil. Es baut und vertieft Freundschaften zu anderen Menschen. Klare und ehrliche Worte können aber auch in das politische Geschehen hineinsprechen und Veränderung bringen. Ist man dann nicht doch vielleicht des Königs Freund?

Anders kann man Sprüche 22,24+25 lesen. Dort heißt es: „*Geselle dich nicht zum Zornigen und halte dich nicht zu einem wütenden Mann, du könntest auf seinen Weg geraten und dich selbst zu Fall bringen.*“ (Luther). Diese Aussage ist für Menschen aller Nationen und Zeitalter verständlich, so wie viele andere Aussagen des „Buches der Sprüche“.

Letztendlich sollte man das Abenteuer eingehen und anhand der „Sprüche“ die Weisheiten Gottes erkennen und für das eigene Leben anwenden und sie anderen Menschen nahe bringen.

Uwe Seltmann